



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

III. Absatz. Dreyerley Weis die Gegenwart Gottes zu üben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

heimlich / wie du weißt / so schwer gesündigtet: diesem Aug laß dich nicht  
gen seyn.

Durch sein  
Allmacht.

Regelich / so ist G<sup>o</sup>tt auch durch sein Allmacht in allen Dingen  
wärtig: das ist: nicht allein sieht / höret / und weißt er alles / was  
irgends zutrage / sonder er gibe auch jedem Ding sein Wesen / und  
etwas zuthun und zuwürcken / und über das hilft er ihnen ihre  
gen vollbringen.

cap. 8. de divi.  
nominib.

Es wird G<sup>o</sup>tt / spricht der heilige D<sup>o</sup>ct<sup>r</sup> / durch sein  
Theologen die Allmacht genennet / darumb / dieneil er als der  
meine Ursprung / alle Macht und Kräfte auff die allerfärre  
von Ewigkeit in sich hat / mit welchen jede Creaturen durch sein  
gezieret und versehen seynd / auch über das alles durch ihn gewirckt  
dann in ihm leben / schweben und seynd wir: und wie es der heilige  
erkläret / seynd / leben / und schweben wir in ihm / dieneil er uns  
leben und Schweben mittheilet / und zumal alle unser Leben  
kungen von seiner Gottheit ihren Ursprung nemmen. Und  
Verstand sagt die heilige Schrift an unterschiedlichen Stellen  
alles in uns würcke / und daß wir ohne ihn nichts können noch  
Ebner massen der H. Augustinus / nach dem er ihn ein ganzes  
nennet / sagt / Er seye auch ein ganze Hand / umß Willen von  
ihn / alles gethan / gewürckt und vollbracht wird.

1. Cor. 17. 18.  
1. p. 9. 18. 2. 4.  
ad 1.  
Hai. 2. 6. 12. 2. 2.  
27. 18. 1. Corin.  
12. 6. Epist. 111.



III.

### Abfak.

Treyerley Weis / die Gegentwart G<sup>o</sup>ttes zuh.

I.  
Daß man ihm  
einbilde/Chri-  
stus seye ge-  
genwärtig.

**D**ie Erste ist / das wir uns einbilden / Christus unser Heiland  
uns da / und gebe acht auff unser thun und lassen; und zu  
Gefalle und Umständen / wie er sich in diesem oder jenem  
Schaimmus befindet / und von der Catholischen Kirchen zu  
zeiten auff unterschiedliche Weis zubetrachten vorgestelt wird /  
dem ein jeder zu diesem oder jenem / ein absonderliche Andacht

er es die ihm zuhanden stehenden Geschäfte oder Nöthen erfordern: als  
 menschlich; jetzt wie er in Armuth und Demut in der Krippe dalige; jetzt wie  
 in der Beschneidung zu glücklichem Anfang unserer Erlösung sein H. Blut  
 dem H. Geiste verachtet; dann wie er in dem Tempel mit seinem Vater wird  
 vorverfühet; In Egypten fliehet; dem mörderischen ra'en und roben Hero  
 zu entgehen: wie er allorten und den Abgöttischen Völkern tausentere  
 Ingemach ausstehet: wie er im Tempel mitten unter den Lehrern sitzt /  
 er als ein Kind mit den heilen Straalen Göttlicher Weisheit erleuchtet; wie er sich  
 in das dreißigste Jahr seines Alters; zu Nazareth in seinem geringen  
 durch seinen heiligen Hauswesen mit Maria und Joseph unbekandter in höchstem Ge  
 heimniss aufhält; dem Zimmerhandwerk arbeitsam abwartet; und sich  
 dem heiligen Joseph unterrichten und laiten laßt; oder wie er sich in  
 ein heimlich Versteck bezieht; allda von aller menschlicher Gesellschaft abgefondert; mit  
 dem Vater und Gebet vierzig Tag und Nacht zubringt: fürnehmlich aber soll  
 man ihn in seinem heiligen Leyden mitten unter den häufigen Schmer  
 zen Spott und Hohn vor Augen stellen / dann diese Einbildung und Be  
 wußnis ist unter allen die kräftigste uns von Sünden abzuhalten / und  
 ein ganzes Leben zu bewegen; massen dann Christus der H. Er selbst / den  
 wir uns gemeinlich in solcher Gestalt pflegt vorzustellen / bey welchen er  
 sich den Haß gegen die Sünd / und Liebe zur Tugend zuerwecken;  
 sich dann mit der H. Catharina von Genua / anderer zugeschwigen /  
 getragen / dann er ihnen erschien mit dem Creutz auff den Schultern /  
 am ganzen Leib mit Blut überzungen. Ditem nach ist diese erste Weis  
 gegenwart Gottes zuüben / wann man sich deren recht gebraucht / nicht  
 zu vermeiden; und kan vil guetes schaffen; ist jedoch nicht die beste / in Erwägung  
 ist in etwas / so in der Sach selbst nichts als ein bloße Einbildung ist /  
 sondern ist / dann es ist ja Christus der H. Er nicht leiblich zugegen: zu deme  
 vilen herrückeren des Teuffels undervorffen / und zumalen dem Haupte  
 schädlich: darum hat man sich wol in acht zunehmen / und  
 dieser Weis nicht leichtlich zubedienen / es seye dann daß es sanfft und leicht  
 komme / und man daraus grossen Nutzen verspüre.

Die Andere / weit fürrefflichere / und auf einer bewehrten Tugend ge  
 gründete Weis ist / daß man ihm die Göttliche Wesenheit einbilde / was man  
 die ganze Welt erfülle / und aller Orten zugegen seye / gleich wie wir  
 wissen / daß der Luft an allen Orten und Enden ausgebreitet  
 seye / unerachtet wir ihn mit Augen nicht sehen / noch uns eigentlich  
 einer sichtbarlicher Gestalt konden einbilden. Nach deme nun der  
 die Göttliche Gegenwart auf solche Weis wol wird gefast / ergreife  
 III 3 (en)

II.  
 Das man ihm  
 im Gemüt die  
 Wesenheit  
 Gottes ge  
 genwärtig  
 vorstelle



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

fen / und einen festen Gedanken gemacht haben / soll darnach lebendiger Glaubens-Act erweckt werden / mit diesen Worten: Ich glaube festlich / O mein Schöpffer / O Gott und Vater gegenwärtig seyest / mich schest / in hörest. oder man kan sich stellen: Mein Seel! glaubst du auch diese Göttliche Wahrheit / die weil es O Gott gesagt hat / bin auch bereit / solche Wahrung aller Pein und Marter / und Vergießung meines Blutes zu geben: oder auf solche Weis: Mein / nein / wahrlich du dann soltest du wahrhaftig glauben und dir ernstlich unendliche Mayestät Gottes / vor dessen Glanz und Strauch die Engel gleichsam erblinden / und sich für Ehrerbietung herab in den tiefsten Abgrund naigen / da vor dir in schau / und genaue Achtung auf dich gebe / würdest du dich schambere / freventliche / ja gar unsinnige Bosheit in Engel gelassen lassen / ihn zubeleidigen.

Auf diese und dergleichen Act oder Würdungen des man auch den Anmutterungen des Willens ihren gang lassen / diesen bald tenen / nach Antrib und Bewegung des heiligen es die obhabende Geschäfte / oder zustehende Nothen erfordert / soll man sich aus grosser Ehrerbietung in ein stieliche / so wol ferliche Zucht und Ehrbarkeit reichen: bisweilen / gleich einer wohlterzogenen Persohn / die unversehens von dem König sein göttliche / höchste Majestät im Herzen anbeten / auch mit ger Neigung des Hauptes verehren: bisweilen nach geschalt der mit kurzen Schußgebetlein anrufen / uns in Widerwärtigen in Verdunklung des Verstands zuerleuchten; unser lau und zuengünden; in schwach- und Gebrechlichkeiten zu stärken; und in den Begebenheiten uns durch seine väterliche Handi. Führen welcher gegenwärtig ist / und es gar wol thun kan; vorwärtig forchen und bittlich scheuen tragen einige Mißhandlung zuerlichem Bedencken / daß er uns gleich ergreifen / und zur Züternemlich aber sollen wir ein flammende Lieb lassen herfür müttiger Erwekung / daß uns der jenige verfühlich vor einer unendlichen Liebe würdig ist / ohne mir diesen oder dergleichen ansprechen: O mein O Gott! soll ich dann da von dir mit werden? Ach! wann wirdt auch ich / dich mögen von Angesicht anschauen? gleich wie ich von dir gegenwertig gesehen werd: tu nächst bey / ja in mir; aber ach! wann wirdt auch ich dir

mögen? O wie bin ich so gar zu fast in mir/ und zu weit auffer/ und von  
 O Schönheit! ab deren sich die Engel verwundern/ und sich inbrün-  
 lich verliehen; wann wirdt auch ich einmahl anfangen so unermessene  
 Schönheit von gantem meinem Herzen/ Seel/ und allen Kräfften zu lieben?  
 so fort an/ von andern dergleichen Anmuthungen zu reden. Dieweil  
 die görtliche Wesenheit aller Dingen zugegen ist/ so sollen wir aus ersto  
 andern guten Gedanken und Anmuthungen ein ubliche Gewonheit ma-  
 chen/ auf das wir dardurch nicht allein zu aller Gottseligkeit auffgemuntert/  
 auch mit innerlichem Trost un all guten erfüllet werden/ als wie der  
 heiligen Augustino obgedachter Schwam/ oder vilmehr wie ein lebend-  
 schlein im hohen weiten Meer/ darinnen es lebt/ schwebt/ sein Nah-  
 kurzwel und Eröglichteit hat; also wollen auch wir in Gott leben  
 wohnen/ handeln und wandlen/ seyn und verbleiben.

Die Dritte Weis ist: das wir Gott in allen un jeden Creaturen gegen-  
 ansehen/ und gleichsam brüffen. Zu besserer Erklärung dessen/ ist  
 zu wissen. Dieweil Gott der Herr in allen Creaturen wesentlich/  
 gegenwärtig ist/ so können wir ihn in denselben als warhafftig  
 anerkennen und finden/ welches also geschehen mag. Nach dem die  
 unser Gemüts durch das Licht des Glaubens zuvor werden erleuchtet  
 können wir mit denselben bis in die innerste Wesenheit der Creaturen scharp  
 tringen/ und sehen/ wie Gott mit seiner Manifestet und Herrlich-  
 keit haben/ mittheile/ nicht anderst/ als wie wir uns in Anschauung des hoch-  
 heiligen Sacraments des Altars/ nicht in den cussertlichen gestalten aufhalten/  
 auf die heilige Mensch/ und Gottheit Christi so darunder verber-  
 gen/ zu innerst hinein tringen/ ihne aldort wesentlich gegenwertig zu  
 sehen/ anzubeten/ und alle schuldige Dienst zulassen. Für das andere/  
 von der Herr in allen Creaturen gleicher weis gegenwärtig ist/ so seint  
 die Ursachen/ umb derenwillen er bey ihnen gegenwärtig ist/ und  
 Wirkung die er bey ihnen verricht/ nicht bey allen einerley; gleich  
 die menschliche Seel/ ob sie gleich wol in allen Gliedern des Leibs  
 Subsistenz und Wesen nach/ einformig zugegen ist/ so ist sie doch/  
 unterschiedliche Wirkungen belangent/ in dem Haut/ Augen/  
 und Füßen/ ic. unterschiedlich und ungleich formig/ dan in dem Haupte  
 vernunftig/ in den Augen sehend/ in den Händen greiffend/ und in  
 Füßen gehend/ ic. Also ist Gott in der Erden uns zutragen/ in dem  
 Wasser uns zuwaschen/ in dem Luft uns zuerfrischen/ in dem Feuer zu wär-  
 men/ in der Sonnen zu erleuchten/ in den Speisen zu nähren/ in den Klei-  
 deren

III.

Gott in den  
 Creaturen an-  
 schauen / und  
 gleichsam ver-  
 kosten.

den zu bedecken / in den Predigen uns zu underweisen / in den  
 ten zu regieren / und also fort von andern Dingen / ihre Wesen  
 schaffen und Wirkungen gemäß zu reden.

So offi wir dann dise oder jene von Natur mit großer  
 gabe Creatur sehen / sollen wir uns gleich in ihre die Wesen  
 einbilden und gedencken / dise Stärke komme von seiner  
 kempt uns ein schöne holdselige Gestalt ins Gesicht / sollen wir  
 die unendliche Schönheit Gottes für Augen stellen / von dem  
 Gegenwart diser Creatur ganze Schönheit herfließt: haben wir  
 tugensamen heiligen Menschen zu thun / sollen wir mit ihnen  
 gleich weiter hinein gehen / und sehen / wie sich Gott in ihnen  
 wärtig anfinde / und ihme / als der Urheber aller Heiligkeit / sich  
 mittheile: Kombe uns ein schönes Buch zuhanden / oder him  
 nen gelehrten Gottseligen Mann von der Sach wol reden / hat  
 gleich einzubilden / Gott als die Weisheit selbst / und ein Quell  
 fenschafft / rede inn: und aus ihnen / und lasse durch sie einen  
 ner Weisheit herfür scheinen. In Summa / was wir von  
 ren irgend für Trost / Hilff / Freud und Ergößlichkeit haben können  
 Geschmack in Speisen / das Aug in Farben / das Gehör in der  
 Geruch im Rauchwerk und wolriechenden Dingen / der Verstand  
 in andern zulässigen Lustbarkeiten; nicht weniger die Seel in Erleuchtung  
 Wissenschaft verborgener Ding und Warheiten / in lieblichem  
 Bewohnung guter Freunden / und vielen andern ihr eigenem  
 den Lustbarkeiten; in diesem allem / sage ich / sollen wir unser  
 den Geraden Weeg zu Gott schiffen lassen und gedencken / daß  
 diesen ergößlichen Creaturen gegenwärtig / und aller Wohlthun  
 Ursprung seye / dann er allein ist unser Freud und Seelheit / und  
 die Creaturen / als durch ein Canal sothane kleine Pöhlen her  
 von sich aus und in uns herfließen / damit hierdurch ein innerlich  
 nach ihme selbst / als dem Ursprung aller Freuden / in uns zu  
 Es mus aber in diser Übung ein gewisse Ordnung angehalten  
 halten werden; wie folgt. Erstlich / müssen wir uns Gott in  
 dern Ding gegenwärtig einbilden und sehen / was gestalt / was  
 zu was Zithl und End er sich alla befinde. Zum andern / von dem  
 Wahrheit einen steiffen lebendigen Glaubens Act in uns erwecken  
 zweifelt darsfür haltend / er seye derjenige von dems dise oder jene  
 Weise / starke / vollkommene Creatur / alle ihr Güte / schöne  
 Stärke und Vollkommenheit her habe. Zweitens / thun wir

als welchen wir in der Creatur verkosten und niessen : und dann  
geseh allehandt andere Tugend-Act erwecken / als da seyn mag / der Ver-  
dammung und Lobsprächung / von wegen der unendlichen Vollkommenheit  
der Creatur / und gegen deren alle Vollkommenheiten der Creaturen gerecht  
ein kleiner Auszug und Schatten seynd : der Liebe / Dancksagung / und  
Ehrung / das er uns in seinen Creaturen so vil guts / so reichlich mittheilet.

Dieser Weis die Gegenwart Gottes zuuben / ist sehr süßerefflich / Edel  
vonmercklich großer Nutzbarkeit / dann dardurch bringen wir zuwegen /  
haben wir die Creaturen mit ihrer Schönheit / Reichthumb / und anderem Lieb-  
lichem nicht Schaden / wie sonst nur gar zuofft geschicht / das sie  
in dem mehrern Theil der Menschen / für ein schädliche Gelegenheit Göt-  
terdien / und für Fallstrick zum Verderben misbrauche werden / sondern  
werden uns zu unserm Heyl wunderbarlicher Weis beförderlich / und  
schon die Laiter Jacobs seyn / auff deren wir mit Englischer Unschuld / zu  
hin auff steigen. Solcher Gestalt / und nicht anderst sollen wir uns  
den Creaturen gebrauchen / massen sie dann zu eben diesem Zihl und End von  
erschaffen / und uns zu brauchen gegeben worden. Lehre / spricht

Augustinus, auff was Weis der Schöpffer in seinem Geschöpf /  
Wasser in seinen Wercken soll geliebet werden / lasse dich in dem / was von  
gemacht worden / nicht auffhalten / sondern gehe fort hindurch bis zu dem  
selbst / auf das du nicht erwan dessen verlustiger werdest / von dem  
du bist erschaffen worden. Mit solchen Augen sehen gottseelige / heilige  
die Creaturen an / mit solchen Händen fühlen und greiffen sie es an / mit  
dem Gemüth und Meinung gebrauchen sie sich deren. Es erzählet der

Donaventura von dem heiligen Francisco / das er in Verachtung der  
Welt und Geschöpf Gottes seye vor Freuden auffgesprungen / und in ihm  
in einem schön-polirten / hellen Spiegel ein jedwedere Creatur zuberach-  
siehete. In schönen Dingen sahe er den Allerschönsten / suchte und streb-  
tenen Schreben nach in den Fußspaffen / die er durchgehent in allen Crea-  
n eingereicht fande / machte ihm aus allen Dingen ein Laiter / darauff zu  
gedenck und Liebe dessen zugelingen / der über alles zubegehren ist / und ist  
Din zu schreiben / mit was Empfindlichkeit der Andacht er in allen erz-  
ten Dingen / als in kleinen Vächlein das höchste Gut / als den Uhr-  
von aller anderer Güter / verkostete. Der Königlische Propheet mit eben  
den Worten erleuchtet / sagt ebenfals von sich selbst : Herr du hast mich in  
den Creaturen erschaffen / bey welcher Stell der Cardinal Hugo gar weis  
vermerck / David sage nicht / das ihm die Creaturen / sondern Göt in  
einen Wollust / Freud und Ergögligkeit gemache.

In Psal. 39.

Cap. 9. vitz St. Francisc.

Psal. 91. 5.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN